

westlich vom Wald umschlossen, nach Osten und Süden eine nicht uninteressante Fernsicht über einen freundlichen Punkt des nahen Elsterthales, auf die voigtländischen Berge bis nach Schönec hinauf darbiete

Hohendorf besteht aus 35 Bauerhöfen und 24 Kleinhäusern, zählt 323 Einwohner und befindet sich unter Fürstl. Reuß. Landeshoheit älterer Linie, zunächst im Bereiche des Fürstl. Amtes Obergreiz.

Die Nahrungszweige sind Feldbau, Holzwirtschaft und eine nicht unbedeutende Viehzucht, wovon die jährlichen 4 Märkte selbst dem entfernteren Auslande befriedigende Beweise zu geben pflegen.

Mit Elsterberg steht die Parochie Hohendorf in näherem kirchlichen Verbande, indem die dortigen beiden Diaconen als Mitpastoren an dieser Gemeinde angestellt sind, der Pastor von Elsterberg aber hier jährlich vor Abholung des Decems eine Amtspredigt hält, und früher auch die Kirchrechnungen zu führen hatte.

Die Geistlichen in Elsterberg und Hohendorf sind der Reihe nach von 1592 an folgende gewesen:

- 1.) Casper Perth oder Perthesius, von 1592—1606.
- 2.) Paul Pöner, bis 1616.
- 3.) Joachim Friedrich Mylius oder Mylius.
- 4.) Johann Graf oder Gravius.
- 5.) Andreas Ziegler, voc. 1641—1658.
- 6.) Andreas Poppe, 1620—1658.
- 7.) Christian Poppe, 1658—1682.
- 8.) Andreas Görischer, 1683—1701.
- 9.) Johann Georg Seidelis, 1702—1707.
- 10.) M. Johann Heinrich Krause, bis 1710.
- 11.) Georg Ebersbach, 1671—1713.
- 12.) Gabriel Christian Crell, bis 1729.
- 13.) Johann Christoph Lange, 1714—1739.
- 14.) M. Traugott Kemtor, bis 1739.
- 15.) Johann Gottlieb Eckarth, 1733—1734.
- 16.) Johann Caspar Männel, 1739—1749.
- 17.) Balthasar Elias Erk, 1734—1746.
- 18.) M. Michael Keller, 1746—1749.
- 19.) August Wilhelm Müller, 1749—1759.
- 20.) Johann Christoph Ludwig, 1759—1761.
- 21.) M. Johann Carl Böttiger, 1761—1775.
- 22.) Johann Gottlieb Glaubert, 1772—1799.
- 23.) M. Christian Gottfried Unger, 1775—1790.
- 24.) M. Johann Andreas Reuter, 1791—1802.
- 25.) Friedrich Wilhelm Kresschmar, 1800—1814.
- 26.) Traugott Benjamin Königsdörfer, 1802—1822.
- 27.) M. Johann Friedrich Ackermann, von 1814—1837 Mitgeistlicher in Hohendorf, jetzt Pfarrer in Elsterberg.
- 28.) M. Carl Wilhelm Theodor Ackermann, von 1822 bis 1840.
- 29.) M. Heinrich August Roth, seit 1837 Mitgeistlicher in Hohendorf und Archidiaconus in Elsterberg.
- 30.) August Friedrich Plesse, seit 1841 Mitgeistlicher hier und Diaconus in Elsterberg.

Zwei zu bemerkende öffentliche Gebäude sind das Gemeindehaus — ein geräumiges Gebäude, in der Mitte des Dorfes, unter andern auch zum Behuf des Bierbrauens dienend — und das im Jahre 1805 neu gebaute, ebenfalls geräumige, unterhalb der Kirche, doch hoch und frei gelegene Schulhaus.

Die Parochie Hohendorf hat 2 Schulen. Die Hauptschule befindet sich im Orte selbst, und wird von den Kindern des Dorfes nebst denen von Gablau, Pansdorf und Tremnitz besucht, deren Anzahl sich auf 92 beläuft. Außerdem besuchen 40 Kinder aus der Gemeinde Görtschütz reußischen Antheils, nachdem sich letztere im Jahre 1842 von Elsterberg ausgeschulet, interimistisch bis zu der in Gemeinschaft mit der nach Schönbach eingeschulten Gemeinde Cossengrün beabsichtigten Errichtung einer eigenen Schulanstalt, ebenfalls die hiesige Schule. Die Katechetenschule in Welsdorf bildet die Kinder dieses Ortes selbst und die von Kleinhohendorf, an der Zahl 36.

Der Lehrer in Hohendorf, anjetzt mit dem Prädikat eines Cantors, heißt Christian Traugott Günther, geboren zu Greiz den 10. December 1806, seit 1829 Nachfolger Christian Friedrich Herlbecks, gebürtig aus Neßschau im Sächsischen, Lehrer seit 1794. Die früheren Lehrer, so weit solche bekannt, waren: Johann Gottlieb Raschker, Christian Gotthilf Bieweg, Johann Zicker, Hanns Rudorff.

Der Katechet in Welsdorf ist Gustav Römhild, gebürtig aus Elsterberg. Die Vorfahrer hießen: 1.) Carl Dietel, jetzt Cantor in Möschiß (Herrschaft Burgk). 2.) Raschker. 3.) Strach. 4.) Henninger. 5.) Steinmüller.

Das Patronat der Geistlichen übt die Freiherl. Hünefeld'sche Stiftung in dem Königl. Sächs. Dorfe Christgrün, gegenwärtig unter Leitung des Herrn Amtshauptmanns und Königl. Kammerjunkers Heinrich Leopold v. Beust auf Neuensalz; jedoch sendet die Fürstl. Reuß. kirchliche Oberbehörde zur Abnahme der Probepredigt einen Deputirten. Die Collatur der beiden vorgenannten Schulstellen ist in dem alleinigen Besitze des Fürstl. Reuß. Consistoriums zu Greiz.

Die gesammte Filialparochie umfaßt

**Hohendorf** nebst  
**Höllschänke** und  
**Steinmühlen,**

die eingepfarrten Fürstl. Reuß. Dorfschaften

**Gablau**, mit 16 Häusern und 96 Einwohnern,  
**Welsdorf** und

**Kleinhohendorf**, mit 47 Häusern und 228 Einwohnern, und die beiden Königl. Sächs. Dörfer

**Pansdorf**, mit 20 Häusern und 90 Einwohnern, und  
**Tremnitz**, mit 20 Häusern und 101 Einwohnern.

Das einzige Rittergut in der Parochie war vormals eine Fürstl. Reuß. Domaine zu Gablau, welche aber zer schlagen und auf deren Grund das Dorf Leiningen ange baut worden ist. Doch erinnern die noch vorhandenen Gebäude an die frühere Bestimmung derselben.

Ein anderes herrschaftliches Gebäude ist in Welsdorf das Forsthaus. In eigenthümlichem Geschmack von dem Durchl. Prinzen, Herrn Heinrich XV., als K. K. Feldmarschall gestorben zu Greiz 1825, in diesem Jahrhundert erbauet, wurde es von Demselben auch, aus besonderer Vorliebe zur Jagd, etliche 20 Jahre hindurch bewohnt.

Geschichtlich merkwürdig ist in Hohendorf ein Ueberfall französischer Truppen im Jahre 1806, bei welchem der Richter und dessen Sohn durch Schüsse verwundet wurden, und letzterer sogleich an seinen Wunden starb, auch das Haus des Herrn erbrochen, und der Vorrath des eingesammelten Zimbelgeldes in einer festgeschlossenen Büchse geraubt ward.

Ein Brand in Gablau im Jahre 1817 verzehrte 3 Häuser, die aber jetzt schöner wieder aufgebaut sind.

Das, nach Dobia gepfarrte, reußische Dorf Buna, 1 St. südwestlich von hier, gehörte sonst auch zur Parochie Hohendorf; der noch vorhandene sogenannte Kirchsteig und die alljährliche Abholung des Decems von der Elsterberger Geistlichkeit, geben sicheren Beweis davon.

Der Erinnerung werth ist noch: daß außerhalb des Dorfes ein zweiter Gottesacker sich befindet, welcher aus Veranlassung einer allhier herrschenden Seuche in den Jahren 1635—1637 auf Befehl des Hochgräfl. Reuß. Consistoriums gegründet, aber nachher zum gewöhnlichen Gebrauch bestimmt wurde.

Hohendorf, den 12. März 1843.

Christian Traugott Günther,  
Cantor.